

N. I. N. 15. 851



29
Erfurt, Mai 25, 87

Mein liebertheuer Freund

Die Freude die mir durch Ihre soeben
mir zugekommenen Zeilen geworden ist ist so gross und Ihnen
nicht unvorzüglich dafür zu danken. So sind Sie denn
— wenn mir recht ist — ganz in der Nähe der Gegend,
wo die mächtige alte Teutche gelebt und seinen Freund
L. Fick zeitweise als Gast gehabt? Ist meine Geo-
graphie hier etwas ausschweifend, indem ich mir
Hall von Hallstadt gar zu nahe vorstelle so wird
doch die Muthmaassung zutreffen, dass Sie auf
dem Gebiete sehr befruchtend. Das den meisten Theil bei-
ordlichen Dramen und Erzählungen zum Schauplatz
dient. Daraufhin danke ich mir, dass Ihr Munde
an solches Umgebung hervortritt. Erwünschte Rücksicht
für künftige Leistungen innerhalb der nämlichen Kunst.

unter erfahren werde, welchen selbstverständlich auch die
zunächst bezweckte körperliche Kräftigung hoffentlich ebenfalls
nach Wunsch sich einstellt.

Besonders erfreulich ist mir die Doppelbotschaft,
dass Sie Ihr Stück festz. haben und damit zufrieden
sind. Dass ich mich zunächst mit dieser Danksagung
zu begnügen habe ist allerdings eine kleine Geduldsprobe,
das ich mir willig füge, obwohl ich damit ein Seitenstück
zum Traubenverschmähen des Meisters Reinicke liefere. Einverstanden
genügt mir die Thatsache als solche; hierfür kommt dann die
Freude der o. Z. erfolgenden Veranlassung.

Zunächst stecke ich über und über in eigener Arbeit. Es
ist mir endlich geglückt an die Niederschrift eines Leostes
zu schreiben, von dem ich Ihnen wohl schon früher gesprochen:
nachgelassene Notizen von L. Herz, grösstentheils für eine Art
Autobiographie bestimmt. Durch die bald nach seinem Tode
erfolgte Herausgabe seiner lit. u. brieflichen Nachlasses durch
den schmerzhaftesten H. J. sein seligen Andenken, ist meine
Lage höchst unbehaglich. Eine wirkliche Biographie zu

vorzuziehen wäre vielleicht am richtigsten. Dem stehen jedoch unzählige
Hindernisse im Wege, außer dass ich es nicht wage meine abseh-
bar weit aussehende Aufgabe noch länger hinaus zu schieben. Ich
halte es für länger und sicherer mit dem vorhandenen Mate-
riale mich zu behelfen und der Abfassung eines Biographien
einem dazu befähigten Anhänger zu überlassen. Der damit 1904
das Sekulargedächtniss der Geburt Fenech's zu feiern mag.
Ende mich ist eine solche Ordnung auch insofern gelegen,
als ich ja selbst mit in jenes Stück Leben hinein gehöre.

So bleibt es mir denn nur bei einem Beitrag für die
künftigen Biographien, und geliegt mir, ihn die Aufgabe
besser zu fördern als es durch frühere Leistungen solcher
Art geschehen, so erwarte ich meinen Zweck als erfüllt.

In Zusammenhang mit den nun also relativ abgerichte-
ten Vorarbeiten für meine letzte Leistung, die ich auf ein
Dunkel gekommen, das ich ganz besonders Ihres Bedacht
empfehlen möchte. Sollte Ihnen selbige ohnehin bekannt
sein, so wird es die Freuden nicht als Genossen in der
Bewunderung und Hochachtung des Autors zu wissen.

Es handelt sich um die tieferschauende "Geschichte eines
descommunicirten" von dem weiland Prager Professor Augus-
tin Smetana (Leipzig 1863, Göschen). Wenn es möglich die
Alleinschickende noch mehr zu lassen als ich es bisher
gethan, so ist es durch berufte Meistleistung geschehen. Ich
will hiemit nicht ganz haben, dass ich der andern
oben. christl. Odenstrücker Papst weniger gram wäre.
Aber einen funktionslosen Gluck, als man ihn jetzt noch
am Leben erhalten. Mittelalterthum über alle die davon
noch betroffenen Länder nachdacht, ist nicht denkbar. Wie
abscheulich mit all jene Riesen, welches es mit Gewissen
und Vortheil vereinbar gewesen diese Abscheulichkeit
mit Wort und That, mit List und Gewalt, mit Feuer und
Schwert anzufocht zu halten. Daren allein könnte man
zum Menschenfeind werden. — Auf jenseit Dürckheit bin ich
durch den braven Hf. Meissner gekommen, der dem Mann
in seiner Selbstbiographie ein gar hübsches Denkmal gestiftet
und hiemit ganz für diesmal.

Hochachtungsvoll
Ihre Wils. Botz

